

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 f. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Anstufungsberechnung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 104.

Neuenbürg, Montag den 30. Juni 1913.

71. Jahrgang.

## Rundschau.

Kiel, 28. Juni. Der Kaiser hörte heute an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz. Zur Mittagstafel war u. a. Fehr, Born v. Bulach von Straßburg geladen.

Berlin, 28. Juni. Der Reichstag hat heute die Auseinandersetzungen über die Wehrevorlage und den Wehrbeitrag zum Abschluß gebracht, so daß nur noch die Deckungsvorlage und die Endabstimmungen für die Montagssitzung übrig bleiben. Noch einmal lief die Sozialdemokratie Sturm gegen die Verjährung der deutschen Heeresmacht. Als ihren Wortführer hatte sie diesmal den Abgeordneten Scheidemann vorgeschickt, der bei all seinem Temperament und rhetorischer Geschicklichkeit doch nur die längst widerlegten Argumente der Sozialdemokratie gegen die Wehrevorlage vorzutragen vermochte. Neu war allerdings die Behauptung, daß selbst die revolutionären Ausschreitungen der französischen Soldaten dem deutschen Reichstag zur Last fallen, eine Behauptung, die ob ihrer Unbegreiflichkeit zuerst erklautes Kopfschütteln, dann aber stürmisches Gelächter bei den bürgerlichen Parteien hervorrief. Weniger harmlos vermochte man die Äußerung hinzunehmen, daß Deutschland geradezu der agent provocateur der Rüstungen aller Länder sei. Diese Worte konnte der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg allerdings nicht unwidersprochen ins Land hinausgeben lassen. — Nachdem vor ihm noch der Reichsparteiler Schulz die sozialdemokratischen Ungehörlichkeiten zurückgewiesen und unter dem lebhaften Beifall der bürgerlichen Parteien der Armee das volle Vertrauen des deutschen Volkes ausgesprochen hatte, betonte der Reichskanzler mit markter Entschiedenheit die unbedingte Friedensliebe des Deutschen Reichs. Man werde schon im Hinblick auf die 25jährige Regierungszeit Kaiser Wilhelm's auch im Ausland die Wahrheit dieser Versicherung gebührend einschätzen. Der Sturm in den Bänken der Sozialdemokratie brach aber erst los, als der Reichskanzler diesen Worten zurief, sie meinten es mit ihrer Kritik gar nicht ernst, sie wollten gar nicht bessern, sondern nur zerstören. Minutenlang tobte der Lärm, in dem man vereinzelte Rufe wie Unerböt, Unverschämtheit, Flegelrei vernahmen konnte, wofür der Präsident später einen Ordnungsruf erteilte. Es war ein recht schwaches Rückzugsmanöver des Abgeordneten Scheidemann, daß er in einer zweiten Rede dem Präsidenten Vorwürfe machen zu können glaubte, weil er die sozialdemokratische Partei gegen die Vorwürfe des Reichskanzlers nicht geschützt habe. Damit war die allgemeine Aussprache erledigt. Die Einzeldebatten beschränkte sich im wesentlichen auf die Erörterung des heute Morgen im Vorwärts veröffentlichten harten Urteils gegen sieben Reservisten in Erfurt wegen einer Keilerei mit Gendarmen. Von sozialdemokratischer Seite und im Anschluß daran auch von der Volkspartei wurde dieser Fall benützt, um dringend die Einföhrung mildernder Umstände in das Militärstrafgesetzbuch zu verlangen. Als die Diskussion darüber ins Uferlose zu gehen drohte, und auch der Kriegsminister die dringende geforderte Erklärung, daß eine entsprechende Vorlage eingebracht würde, nicht abgeben konnte, beschloß man, die Frage auf Montag zu verlagern. Den Anlaß zu den weiteren Erörterungen darüber wird ein eiligst eingebrachter Gesetzentwurf über die Vorlage eines Folgegesetzes zur Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs geben. Fast ohne Debatte wurde darauf die dritte Lesung des Wehrbeitrags und des Stempelgesetzes durchgeführt.

Bukarest, 27. Juni. Die Haltung Rumäniens im Kriegsfall beginnt festere Umrisse anzunehmen. Die rumänische Regierung verständigte die bulgarische, daß beim Ausbruch eines Krieges das rumänische Heer sofort die Grenzen überschreiten und in Bulgarien eindringen würde. Damit soll vorerst der Zweck verfolgt werden, einen neuen Krieg auf dem Balkan zu verhindern; wenn die Absicht nicht erreicht werde, so würde die rumänische Armee im Fall eines siegreichen bulgarischen Vordringens tätigen Anteil gegen Bulgarien nehmen, weil Rumänien in einem siegreichen Bulgarien eine große Gefahr für die Zukunft erblicke. Wien, 28. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Die Situation scheint sich gebessert zu haben. Während der Nacht hat die russische Regierung Nachrichten aus Belgrad und Sofia erhalten, die darauf hinweisen, daß sich der Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien in friedlicher Weise regeln lassen werde. Die Mobilisierungsvorbereitungen der rumänischen Armee wurden vorläufig unterbrochen.

Die blutigen Kämpfe der Spanier mit den Rifftablen in Nordmarokko dauern fort. Vor Tetuan fand ein neuer erbitterter Kampf zwischen den spanischen Truppen und den Marokkanern statt, in welchem letztere allerdings völlig geschlagen worden sein sollen, doch haben die Spanier hierbei, wie sie selbst zugeben, empfindliche Verluste erlitten.

In Madrid und in ganz Spanien, ausgenommen Burgos Segovia, Soria und Galicien brütet seit Wochen eine ungläubliche Hitze. Das Thermometer zeigt in Madrid 39 bis 44 Grad Celsius im Schatten. Selbst um Mitternacht tritt keine Abkühlung ein. Innerhalb der Häuser beträgt die Temperatur 29 bis 31 Grad. Tausende schlafen in Parks, auf Plätzen und Trottoirs. Ein pittoreskes Bild entwickelt sich an den öffentlichen Brunnen, wo täglich ein lebhaftes Gedränge wegen des Wasserschöpfens entsteht. Hitzschläge und Wahnsinnsfälle sind häufig. Gestern erkletterte ein junger Mann, der heiraten wollte, plötzlich im Hochzeitskleid eine Telephonstange, besetzte daran ein Seil mit einer Schlinge, steckte den Kopf hinein und ließ sich herunterfallen. Als die entsetzten Hochzeitsgäste ihn herunternahmen, war er bereits eine Leiche. Ein Student der Medizin drang schreiend mit gekümmertem Dolch in ein Krankenhaus ein, wodurch ein krankes Mädchen vor Schreck starb. Es ereignen sich plötzlich viele Selbstmorde und blutige Schlägereien. Dazu ist das Trinkwasser kärglich und die Eisfabrikation beschränkt.

In der Provinz Ferrara wurde von den auf den Großwirtschaften beschäftigten Bauern der Generalstreik angefangen. Die Grundbesitzer haben nun aus den umliegenden Provinzen Tausende von freien Arbeitern gedungen, die unter dem Schutze der Truppen das Getreide einbringen. In Ochiosella haben die Streikenden die Soldaten angegriffen.

Die Firma Krupp erteilt für Veranstaltungen ihrer Arbeiter ein eigenes Versammlungsgelände, das über 3000 Personen faßt und der größte Saal Essens wird.

Leipzig, 28. Juni. Der bei der Firma Krupp angestellte Zeichner Köhler, der in zwei Fällen Zeichnungen mit militärischen Geheimnissen gestohlen und an Frankreich für 20 und 50 M. verkauft hatte, wurde heute vom Reichsgericht wegen schweren Diebstahls und Landesverrats zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 27. Juni. Auf der in der Leipziger Bauausstellung stattfindenden 2. Generalversammlung des Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe unter der Leitung des Vorsitzenden Rahardt-Berlin wurde nach einer regen Debatte beschlossen, die Preise für alle Fabrikate um 5% zu erhöhen, da die Holzpreise, Spesen und Arbeitslöhne um mindestens 5% gestiegen seien.

In der vorvergangenen Nacht brannte in dem Elbing benachbarten Ort Galdenboden ein von 6 Familien bewohntes Haus vollständig nieder.

Während es den meisten Familien gelang, sich durch die geöffneten Fenster zu retten, kam der Vater mit 2 Kindern in den Flammen um, die Mutter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie durch den Schreck in geistige Umnachtung fiel. Bei den Rettungsarbeiten erlitt ein Postbeamter, der sich mit eigener Lebensgefahr in das brennende Haus stürzte und mehrere Personen rettete, schwere Verletzungen.

In dem Dorfe Franken bei Singig extränkte, vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung, die Lehrerswitwe Prenzler ihre 4 Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren in einer Waschküchle. Darauf entfernte sich die Frau. Sie wurde bei ihren Eltern gefunden.

In Alzenau in Unterfranken wurde unlängst die 17jährige Tochter der Witwe Amberg im Kreise ihrer Familie beim Essen in der Küche während eines Gewitters vom Blitz getroffen. Das Mädchen war sofort tot. Ihre Familienangehörigen blieben unverletzt.

Konstanz, 28. Juni. Infolge anhaltenden Regens ist der Bodensee um 10 cm gestiegen.

Vom Bodensee, 28. Juni. Zu den morgen beginnenden Wasserflugkonkurrenzen sind heute bereits eine ganze Anzahl Ein- und Doppeldecker in Konstanz eingetroffen. Bei einem Probeflug ist der Flieger Stöffler aus einer Höhe von 20 Metern in den See gestürzt. Er selbst konnte gerettet werden, sein Apparat liegt auf dem Grund des Sees. Der Bodensee selbst ist übrigens infolge des vielen Regens der letzten Zeit um 10 cm gestiegen.

Gechingen, 27. Juni. Der Wunsch der Stadtverwaltung, eine Garnison zu erhalten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil verlautet, daß auch die Besatzungskompagnie von der Burg zurückgezogen und nur durch ein monatlich abwechselndes Wachkommando, einem Leutnant und 24 Mann, ersetzt werden soll.

Paris, 28. Juni. 6000 Droßkentußcher und Kraftwagenlenker haben gestern in einer Versammlung auf der Arbeitsbörse den angekündigten Ausstand für heute beschlossen.

Bern, 28. Juni. Heute morgen fuhren die Teilnehmer an der Betschbergfeier in drei Sonderzügen von hier über Spiez nach Brieg. An der Fahrt nahmen der Bundesrat, die auswärtigen Gäste, die Spitzen des Betschberg-Tunnel-Unternehmens, das diplomatische Korps, die Presse usw. teil. Die Fahrt in die im Neuschnee erglänzenden Berge erregte allgemeine Bewunderung. In Kanteregg wurde am Grabe der Opfer der Tunnelarbeiten von 1908 ein großer Kranz niedergelegt. Um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr traf man unter Musikklängen und großer Begeisterung der Bevölkerung im Bahnhof Brieg ein, wo feierliche Begräbnisse stattfanden. An der Eröffnung nahmen u. a. auch der deutsche Gesandte v. Komberg und der bayerische Ministerresident Ritter v. Böhm teil.

St. Moritz, 28. Juni. Heute fand in Anwesenheit zahlreicher Abordnungen der eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden die Einweihung der Engadinerbahn statt, die vor der Hand von St. Moritz bis Schuls führt und später Anschluß an die Tiroler Bahnen finden dürfte. Der Bundesrat war durch drei Mitglieder vertreten.

London, 25. Juni. Auf schauerliche Art machte vor einigen Tagen eine Mrs. Florence Cornley in Nottingham ihrem Leben ein Ende. Die 40jährige Frau hatte sich in großer Toilette vor einen hohen Wandspiegel gestellt und mit einem Rasiermesser ihren Hals so weit durchschnitten, daß der Kopf nahezu vom Rumpf getrennt war. Als man wenige Minuten später die Unselige in ihrem Blute schwimmend auffand, glaubte man zuerst an ein Verbrechen. Doch das von der rechten Hand krampfhaft festgehaltene Messer konnte von keiner



anderen Person geführt worden sein. Ueber die Ursache zu dem Selbstmord verläutet nichts.

Der deutsche Jahntechniker William Klare, der angeklagt war, sich ein geheimes Flottenbuch der Werft zu Portsmouth verschafft und sich so der Spionage schuldig gemacht zu haben, wurde am Mittwoch vom Schwurgericht zu Winchester trotz seiner Unschuldsbeteuerungen zu der empfindlichen Strafe von fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Herzog Albrecht hat für die von den Stürmen der ersten Hälfte dieses Monats geschädigten Gemeinden 500 M. und der Herzog und die Herzogin Robert hat einen gleich hohen Betrag gespendet.

Stuttgart, 28. Juni. Mit der Frage der Errichtung der Maschinenbauschule in Ehlingen beschäftigte sich der Finanzausschuß der Zweiten Kammer in seiner heutigen Sitzung. Ein Antrag des Abg. Dr. Lindemann (S.), die Entscheidung über die Vorlage auszusehen und die Regierung zu ersuchen, die Prüfung des Angebots der Stadt Stuttgart vorzunehmen, wurde mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt und sodann der Antrag des Berichterstatters Dr. Eisele (Vp) auf Zustimmung zur Regierungsvorlage mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Maschinenbauschule kommt somit nach Ehlingen.

Stuttgart, 28. Juni. Als Nachfolger des Prälaten v. Keeser ist Stadtpfarrer Traub von der Pauluskirche, Vorsitzender des evangelischen Bundes, zum Stadtdelan von Stuttgart ernannt worden.

Stuttgart, 24. Juni. (Württ. Kompetenzgerichtshof.) Die Frage, ob zur Entscheidung eines Streites über den Bestand einer dinglichen Wirtschaftsgerechtigkeit nach württembergischem Recht die Verwaltungsbehörden oder die bürgerlichen Gerichte zuständig sind, hat der Württ. Kompetenzgerichtshof, wie dessen Vorsitzender, Geheim Rat Dr. v. Göz, Stuttgart in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mitteilte, dahin entschieden, daß nach württ. Recht die Verwaltungsbehörden und nicht die bürgerlichen Gerichte zuständig sind. Aus den Gründen der Entscheidung ist hervorzuheben: Nach der Gewerbeordnung bedürfen bestimmte Gewerbebetriebe, darunter der Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft, der gewerbepolizeilichen Erlaubnis; diese Erlaubnis hat lediglich die Bedeutung eines obrigkeitlichen Auspruchs, daß dem fraglichen Gewerbebetrieb ein polizeiliches Hindernis nicht entgegenstehe, die daraus resultierende Berechtigung oder Befugnis beruht danach auf einem Akt der Polizeigewalt und gehört daher dem öffentlichen Recht an. Der Umstand, daß diese Berechtigung i. S. des § 96 BGB. mit einem Grundstück verbunden und so eine Pertinenz des Grundstückes wird, sowie der weitere Umstand, daß der Berechtigung im privaten Verkehr ein Vermögenswert beigegeben wird, vermögen die ihrem Wesen und Ursprung nach öffentliche Befugnis nicht in eine privatrechtliche zu verwandeln. Nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen haben über Berechtigungen des öffentlichen Rechts im Streitfall die Verwaltungsbehörden zu entscheiden, eine Bestimmung des württ. Rechts, welche die Anwendung dieses Grundgesetzes bei dinglichen Wirtschaftsgerechtigkeiten ausschließen würde, besteht nicht.

Friedrichshafen, 28. Juni. Man hofft, daß am 8. Juli, dem 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin, das 20. Zeppelinluftschiff seine erste Fahrt antreten wird. Das Luftschiff ist nahezu fertig. — Nach dem Automobil-Unfall des Grafen Zeppelin in Potsdam sandten die Oberprimaner der Oberrealschule in Konstanz dem Grafen ein Glückwunschtelegramm. Auf das Telegramm antwortete Graf Zeppelin wie folgt: „Den Oberprimanern der Oberrealschule danke ich für den Ausdruck ihrer Freude über meine Erhaltung. Wem sein Leben lieb ist, der ziehe meine Luftschiffe dem Auto vor. Graf Zeppelin.“

Friedrichshafen, 29. Juni. Heute früh 5 Uhr 55 Minuten fuhr ein von der Staatsbahnverwaltung zur Verfügung gestellter Sonderzug mit etwa 300 Teilnehmern des Verbandstages der Journalisten und Schriftsteller in Stuttgart ab und traf pünktlich hier ein, wo die Stadtverwaltung die Gäste zu einem Frühstück geladen hatte. Sie wurden vom Stadtschultheißen Mayer mit launigen Worten begrüßt und alsdann auf einen Rundgang durch die Stadt begleitet. Um 12 Uhr folgte man einer Einladung des Grafen Zeppelin zu einem Imbiß im Kurgartenhotel. Graf Zeppelin begrüßte seine Gäste mit einer Ansprache. Nach Tisch über-

reichte Redakteur Heller-Stuttgart mit einer kurzen Ansprache ein Diplom, das den Grafen zum Ehrenmitglied des württ. Landesvereins ernannte. Für diese Ehrung dankte der Graf in humorvoller Weise. Nachmittags fand bei stürmischem Wetter eine Fahrt auf dem ebenfalls von der württ. Eisenbahnverwaltung gestellten Dampfer „Hohentwiel“ nach Bregenz statt, wo man einen einhalbstündigen Aufenthalt nahm. Die Rückfahrt nach Friedrichshafen erfolgte wieder über den See und der Sonderzug brachte dann die Teilnehmer nach Stuttgart.

Vom Bodensee, 27. Juni. Zurzeit finden auf dem Bodensee — Höhe Meersburg-Rorschach — ganz ergiebige Blaufelchenmassenfänge statt, so daß Hotels und auch Privaten Gelegenheit geboten ist, diesen Edelisch um billiges Geld zu erwerben. Eine Fischerslotille von ungefähr 60 Rähnen ist mit dem Fang beschäftigt. An die Württ. Fischereigenossenschaft in Friedrichshafen werden täglich ungefähr 3500 Stück Fische abgeliefert.

Uhlbach, 27. Juni. Mit einer nützlichen Neuerung für Weingärtner und Obstbaumbesitzer ist dieser Tage Christian Haugmann hier an die Öffentlichkeit getreten. Es handelt sich um eine eigenartig konstruierte Mottenfliegenfanglampe. Der handliche Apparat besteht aus einem äußeren Mantel mit einem inneren Hohlkörper. Der äußere Mantel ist auf allen Seiten mit Lichtöffnungen zum Einfluge der Mottenfliegen und schädlichen Insekten, der innere Körper mit mehreren rinnenartigen Behältern versehen, die zur Aufnahme der die Insekten anlockenden Flüssigkeiten dienen. Diese Behälter werden durch seine Gitter abgeschlossen, so daß die Schädlinge durch die Anlockungsstoffe zwar angelockt werden, diese aber nicht vergehen können, was die Unterhaltungskosten einer solchen Fanglampe minimal macht. Die Außenseite des äußeren Mantels ist mit einer Leuchtmasse präpariert, die Jannensätze mit Klebstoff versehen. Die Leuchtflächen, die teilweise auch an dem inneren Körper angebracht sind, bewirken im Verein mit der im Innern verschlossenen Fähigkeit eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Schädlinge. Die Fanglampe kann aus beliebigen Stoffen, wie Papier, Pappe, Leder, Holz, Blech und dergleichen hergestellt werden und hat den Vorzug, daß sie auch im Freien, bei jeder Witterung, nicht nur bei Tag, sondern besonders auch des Nachts ihre Fangtätigkeit ohne jede weitere Mühe und Beaufsichtigung ausübt. Diese Erfindung ist im Deutschen Reich unter Nr. 262 381 patentiert worden.

Leonberg, 28. Juni. Die von einem hiesigen jüngeren Burtschen letzte Woche durch das leichtsinnige Tragen einer Senle so schwer verletzte Witwe Ohnwald von Ultingen ist gestern im Leonberger Krankenhaus gestorben.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Juni. Heute fand hier eine Amtsversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Ziegele statt. Derselbe eröffnete die Verhandlungen mit Dankesworten für den früheren Oberamtsvorstand, Regierungsrat Hornung in Stuttgart, und mit Worten der Begrüßung an die Versammelten. Von allgemeinerem Interesse ist der Vorschlag der Amtskörperschaft für das Rechnungsjahr 1913, der in Einnahmen mit 98 630 M. in Ausgaben mit 213 630 M. abschließt und dessen 115 000 M. betragende Ungültigkeit teils durch Ueberschüsse der Oberamtsparlasse (7000 M.), teils durch eine Körperschaftumlage von 108 000 M. (gegenüber dem Vorjahr mehr 7000 M.) gedeckt werden soll. Bei der Erziehung in den Bezirksrat für verstorbenen Mitglieder wurden für den Rest der gegenwärtigen Amtsdauer Stadtpfleger Bechtle in Herrenthal und als Stellvertreter Bankdirektor Ulmer in Wildbad gewählt. Zum Katastergeometer für den II. Bezirk mit dem Sitz in Wildbad wurde Geometer Haigis bestellt. Die Anstellung eines zweiten Bautechnikers durch die Amtskörperschaft wurde vorläufig zurückgestellt und es wurde die Besorgung der Geschäfte des Oberamtswegmeisters bei Oberamtsbaumeister Link unter entsprechender Erhöhung seiner Bezüge belassen; auch wurde dieser zur Uebernahme entgeltlicher Arbeiten für die Gemeinden mit Zustimmung des Bezirksrats, bezw. des Oberamts ermächtigt. Die Bezüge des Oberamtspflegers wurden neu geordnet. Hinsichtlich des Krankenkassenwesens wurde beschlossen, die Bezirkskrankenkasse Neuenbürg zur allgemeinen Ortskrankenkasse auszugestalten und von der Neuerrichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse abzusehen. Ein in Schömburg aufzustellender Orts- und Armenarzt soll für die umliegenden Gemeinden als Distrikts-

arzt angestellt werden. Die Gebühren für die Verpflegung im Bezirkskrankenhaus und für die Benützung seiner Einrichtungen, ebenso der sogen. Amtsvergleichskontarist (für Quartierleistungen, Leistungen von Botendiensten und bei Feuersbrünsten) wurden einer Aenderung unterzogen. Verschiedene Beiträge der Amtskörperschaft zu gemeinnützigen Unternehmungen wurden verwilligt. Die Rechnungen der Oberamtspflege, der Bezirkskrankenkassenpflegeversicherung und der Oberamtsparlasse für 1911 wurden abgehört. — Den Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagmahl im Gasthof zur „Sonne“ an. Eine hiebei veranstaltete Tellerammlung zu Gunsten der Unwettergeschädigten des Landes hatte ein günstiges Ergebnis.

Neuenbürg, 30. Juni. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 27. Juni.) Die Deckung des Gesamtaufwands auf das Schulgebäude macht die Aufnahme eines Anlehens von 60 000 M. erforderlich, nachdem schon zuvor 34 000 M. durch einen außerordentlichen Holzhaib gedeckt worden sind; es wurde beschlossen, diese Summe in 40 Jahren mittels Annuitäten abzutragen. Wie bekannt, hat die Amtsversammlung im Jahr 1908 die Zusage gemacht, zur Ausführung des damals vorgelegenen Projekts der Erbauung einer Straße nach Waldrennach einen Beitrag in der Höhe von 1/3 tel der Gesamtkosten (Grunderwerb und Bau) zu leisten; nachdem nun die inzwischen eingetretenen veränderten Verhältnisse die Aufstellung eines anderen Projekts nötig gemacht haben, wurde der Beschluß gefaßt, an die Amtsversammlung die Bitte zu richten, die Zusage einer Beitragsleistung auch für das neue Projekt in gleicher Höhe zu geben, umso mehr als hiedurch der Amtskorporation kein Mehraufwand erwächst. Bei Besetzung der vor 2 Jahren erledigten Stadtpflegestelle ist der Vorbehalt gemacht worden, eine Gehaltserhöhung eintreten zu lassen, wenn Person und Leistungen des neuen Stellen-Inhabers beurteilt werden können; die Kollegien haben nun heute den Gehalt auf 3000 M. festgesetzt mit der weiteren Bestimmung, daß innerhalb 6 Jahren eine Erhöhung bis zum Höchstbetrag von 3600 M. eintritt. — Nun wurde zur Etatsberatung geschritten. Das Endergebnis der Zusammenstellung der mutmaßlichen Einnahmen und Ausgaben im Etatsjahr 1913/14 zeigt ein Defizit von 42 000 M., das durch eine Gemeinde-Einkommensteuer von 50 % der staatlichen Einheitsätze und eine Umlage von 8 % auf Grund, Gebäude und Gewerbe aufzubringen ist. Unter den Ausgaben sind neben Beträgen für Erbauung einer neuen Brücke und einer neuen Straße vorgesehen: Für Verbesserung der Beleuchtung und des Fußbodens in der Turnhalle 800 M., zwei neue Badwannen im Schulhaus 1000 M., Verlängerung der Wasserleitung in der Hgenstraße 800 M., Verblendung des alten Schulhauses 300 M., Pflasterungen mit Granitsteinen 3000 M., Bauungsplan 1700 M. Ungünstig beeinflusst wird der Etat hauptsächlich durch die Schulhausbaukosten samt Errichtung zweier neuer Schulstellen, wodurch allein ein jährliches „Mehr“ von ca. 9000 M. erwächst. Dem Waisenmeister Seeger, der nun seine Stelle 25 Jahre lang versieht, wurde ein Geschenk von 20 M. verwilligt.

Neuenbürg, 25. Juni. Aus dem Schwarzwald wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: In den letzten Tagen wurde an verschiedenen Industriepfählen von einem Osmani Steiner-Stuttgart geworben für (soz. dem.) Arbeiter-Touristenvereine. Mit dieser Propaganda soll die Zerteilung und Zerklüftung des Volks auch auf diesem Gebiet durchgeführt und der Klassenhaß ausgebeutet werden. Bisher haben unsere Touristenvereine (Alb- und Schwarzwaldvereine) den Boden strenger Neutralität nach jeder Richtung gewahrt und es sind gänzlich grundlose Auskreuzungen, wenn behauptet wird, die Arbeiter würden bei diesen Vereinen über die Achsel angesehen. Es wird gut sein, wenn man die Entwicklung der neuen Richtung aufmerksam verfolgt.

Liebenzell, 27. Juni. Ein zur Kur in Schömburg weilender Russe, der verdächtig ist, einem Liebenzeller Kurgast die Summe von 290 M. entwendet zu haben, wurde gestern auf Veranlassung der Schömbberger Polizeiorgane vor seiner Abreise in Liebenzell festgenommen. Ehe er aber verhört werden konnte, machte er auf dem hiesigen Rathaus einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Seite schob. Der herbeigerufene Arzt stellte jedoch fest, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist und ordnete die Verbringung ins Krankenhaus an. Oberreichenbach, 27. Juni. Ein Arbeiter aus Calmbach, der heute abend nach Gelschäftschluß mit dem Rad von hier heimwärts fuhr, stieß unter-



wegs, da er infolge des Regens den Schirm halten mußte, und dadurch an einem freien Ausblick gehindert war, mit einem auf der Straße leerstehenden Wagen zusammen. Die Deichsel des Fuhrwerks drang ihm in den Unterleib, daß die Gedärme zertrümmert wurden. Mit dem Automobil eines Fabrikanten aus Calw wurde der Verunglückte am Abend noch nach Calw ins Krankenhaus gebracht. (C. L.)

Ettingen, 27. Juni. Bei Abmessung in einem etwa 4 Meter tiefen ausgeworfenen Schacht rutschte plötzlich das Erdreich zusammen und verschüttete den darin beschäftigten Maurerpolier Schott von hier. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Das Recht am eigenen Hausschlüssel. Die Frage, ob der Mieter, der sich außer dem vom Vermieter empfangenen Hausschlüssel noch ein oder mehrere Exemplare auf eigene Rechnung hat anfertigen lassen, bei Beendigung des Mietverhältnisses verpflichtet ist, seine Schlüssel dem Vermieter herauszugeben? ist unter den Juristen strittig. Professor Dr. Hellmann-München kommt zu dem Schluß, daß nach § 556 B.O.B. lediglich die gemietete Sache zurückzugeben sei; der Mieter müsse nur das zurückgeben, was er bei Beginn der Miete erhalten habe, insofern dessen Übereignung dem Mieter selbst angefallen sei. Dieser in hohem Grade unbefriedigende und dem Interesse der Hausbesitzer wie der wechselnden Mieter in gleicher Weise zuwiderlaufende Ansicht treten andere Juristen entgegen, so Dr. Befeld-München durch die Ausführung: „Der vom Mieter angeschaffte Hausschlüssel wird in der Regel Zubehör im Sinne des § 97 B.O.B. Da die Rückgabepflicht des Mieters sich nicht nur auf die gemietete Sache, sondern auch auf deren Zubehör erstreckt, ist der Mieter verpflichtet, bei seinem Auszug auch den oder die selbst angeschafften Hausschlüssel dem Vermieter zurückzugeben. An dieser Rechtspflicht wird dadurch nichts geändert, daß der angeschaffte Schlüssel im Eigentum des Mieters steht und erst nach Abschluß des Mietvertrags Zubehör wurde.“ Da eine höchste richterliche Entscheidung jener rechtlich bestrittenen Frage des täglichen Lebens zurzeit noch fehlt, erscheint es zweckmäßig, in den Mietvertrag die ausdrückliche Bestimmung aufzunehmen, daß der Mieter für die Räume der Mietwohnung Schlüssel nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Vermieters (§ 399 Ziff. 1 B.O.B.) anfertigen lassen darf und daß diese nicht in sein, sondern in des Vermieters Eigentum übergehen sollen und diesem bei Beendigung des Mietverhältnisses ohne weiteres auszuliegen sind.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 28. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Aus freiwilligen Beiträgen zu Kosten der Heeresverstärkung sind von der deutschen Kolonie Antwerpen 350 811 Mk. bei der Reichshauptkasse eingegangen.

Berlin, 29. Juni. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau: Während der

abgelaufenen Woche hat der Präsident der französischen Republik, Dr. Poincaré, seinen amtlichen Antrittsbesuch in England gemacht. In den zwischen dem König Georg und dem französischen Staatsoberhaupt gewechselten Trinksprüchen wurde betont, daß die Entente cordiale sich mit den übrigen Großmächten in den Dienst des europäischen Friedens stellte. Einen wesentlichen Teil der Londoner Unterredungen zwischen den britischen und französischen Staatsmännern wird die Erörterung der Balkanlage gebildet haben, an deren friedlichen Entwicklung die Mächte des Dreibundes mit Rußland, England und Frankreich geduldig mitarbeiten. Nach den letzten hier vorliegenden Nachrichten scheint in Belgrad erfreulicherweise mehr Stimmung für die vorbehaltlose Annahme des russischen Schiedspruches zum Durchbruch zu kommen. Ein Nachlassen der Spannung im Balkanbund, eine Aussicht auf eine friedliche Begleichung der Streitpunkte hat auch im Wiener Herrenhaus der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh festgestellt. Sollten die Anzeichen einer entgegenkommenden Haltung Serbiens für die in Petersburg zu eröffnenden Besprechungen sich verstärken, so würde eine endgültige Beschwörung der wiederholt ernst gewordenen Gefahr kriegerischer Verwicklungen zwischen den Balkanstaaten wohl in Aussicht stehen. Die nächsten Tage müssen eine Aufklärung über die Stellung Serbiens zu der schiedsrichterlichen Lösung des Streites sowie darüber bringen, ob Bulgarien und Griechenland noch Vorbehalte zu machen wünschen.

Paris, 29. Juni. Der Ministerpräsident Barthou gab gestern zu Ehren des diplomatischen Corps ein großes Festmahl, an dem u. a. der deutsche Botschafter v. Schön, der französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, sowie der Minister des Auswärtigen, Pichon, und die meisten anderen Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

London, 29. Juni. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Amtes, Acland, erklärte heute im Jungliberalen Klub in einer Rede, alle Welt erwarte jetzt den Augenblick, an dem die Balkanverbündeten sich in freundschaftliches Einvernehmen setzen würden, um die Schäden des Krieges zu heilen und das neue Gebiet zur Entfaltung zu bringen. Das Ergebnis der Balkanereignisse sei, daß die Großmächte ihre guten Beziehungen zu einander noch gebessert hätten. Die Tatsache, daß dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, von Seiten des deutschen Reichskanzlers die größte Anerkennung gezollt worden sei, lasse alle alarmierenden Gerüchte eines angeblich unvermeidlichen Krieges zwischen den beiden Ländern, deren Beziehungen ausgezeichnete seien, sich von selbst zerstreuen.

Kiel, 29. Juni. Heute vormittag um 11.35 Uhr begann die Seeweltfahrt und das Handicap des Norddeutschen Regattaverens auf der Kieler Förde bei strömendem Regen. Es wurde Flautenbahn gesegelt. Zahlreiche Begleiddampfer gingen trotz des schlechten Wetters hinaus. In der A-Klasse starteten: „Meteor“, „Hamburg 2“, „Germania“ und

„Marquerita“. An Bord des „Meteor“ segelte u. a. auch Prinz Heinrich von Preußen mit. — Am nachmittag fand ein Wettrennen der mit je 14 Mann besetzten Rutter des Panzerkreuzers „Amalfi“, sowie der Linienfahrer „Molte“, „Pessen“ und „Friedrich der Große“ statt. Die italienische Rutter siegte mit Bootslänge. Der Kaiser sah dem Wettrennen zu. Die Sieger wurden mit großem Jubel begrüßt. — Der Kaiser hielt am Vormittag Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab. Zur Frühstückstafel war der Fürst von Monaco geladen.

Reg, 28. Juni. Das Schwurgericht hat heute nach dreitägiger Verhandlung den 32-jährigen aus Chitignano, Provinz Arezzo, gebürtigen Hüttenarbeiter Dini wegen vorsätzlicher Tötung mit Ueberlegung, begangen an seinem Landsmann, dem italienischen Hüttenarbeiter Rannuzzi, zum Tode verurteilt.

Wien, 29. Juni. Die Insel Thajos steht in Flammen. Nach einer bulgarischen Meldung haben die Griechen am Tage St. Georgios den Wald angezündet.

Junsbrud, 28. Juni. Das Dorf Pinzolo in Südtirol wurde in der Nacht zum größten Teil eingeebnet. Die Kirche, das Postamt und andere öffentliche Gebäude wurden zerstört. Ein alter Bergführer wurde durch stürzende Balken erschlagen.

Kalkutta, 29. Juni. Bei Onda ist ein Personenzug in den Salko-Fluß gestürzt, wobei nach Meldungen der Behörden eine Anzahl Passagiere ums Leben gekommen sind. Mehrere Leichen wurden bereits geborgen.

Unter all den „Volksgeschenken“, die bisher auf diesem Gebiete im Buchhandel erschienen sind, ist der vom Reichstagsabgeordneten Zel verfaßte und im handlichen Taschenformat erschienene „Führer durch die Reichsversicherungsordnung“ unbestritten eine der besten und wichtigsten. Für diejenigen, die sich nicht ein teures Werk, welches den gesamten Gesetzgeber incl. der Kommentare enthält, kaufen wollen, empfiehlt sich die Anschaffung eines der ganzen RVO. umfassenden Werkes auch deshalb, weil die gesetzlichen Bestimmungen über Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung oft sehr ineinander greifen. Im Zel'schen Führer ist mit Ausnahme der Bestimmungen über die Seearbeiterversicherung und die Knappschaftskassen alles enthalten, was über die RVO. zu wissen notwendig ist. Das Büchlein in der Neuauflage umfaßt 112 Seiten, der Preis beträgt 50 Pfg. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

### Bekanntgaben

auf den

## „Gnzstaler“

für das III. Quartal 1913

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neudorf.

### Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.

21)

(Kasdruck verboten.)

Bequem in seinen Stuhl zurückgelehnt, sah da Herr Ludwig Rappold, Dekan einer kleinen Wechselstube im Nachbarstädtchen, erster Vorsitzender des Kuratoriums Wolkstein, und schlief den Schlaf des Gerechten. Natürlicher Weise hatte er gestern Abend wieder eins oder mehrere über den Durst getrunken.

Wohlmollend ließ heimlich ihn an, Rappold war ein guter Abnehmer für seinen Bittern, sobald er ins Dorf kam.

„Herr Rappold, Sie sollen Ihre Meinung abgeben.“

Beim zweiten Stoß wachte der „Bankier“ auf und rieb verschlafen die Augen.

„Wenn unser Herr Vorsitzender nichts dagegen hat“, begann der Küster aus neue in unterwürfigem Ton.

Rappold wehrte schläfrig ab.

„I mo denn; ich bin mit allem einverstanden, solange Herr Radtke für die Pachtsumme gut ist.“ Die andern lachten.

„Also abgemacht“, rief Wohlschläger mit einer Stimme, um Lote zu erwecken. „Es wird eine Deportation raus geschickt, die dem Stillfried beibringt, daß das Fest man losgeben muß, mit viel Braten —“

„Und elegantem Schuhwerk.“

„Und verdorbenen Mägen mit Rizinusöl und Rhabarber.“

Ratsch wurde abgestimmt. Der Vorschlag war einstimmig angenommen.

Die drei Herren wurden ausgewählt. Doktor Stillfried das Verlangen des Kuratoriums zu unterbreiten. Der Schlächtermeister leitete die „Deportation“, der sich der Wahl gemäß Küster Altmann und Meister Kornfeld anschlossen.

Wohl oder übel hatte Stillfried darenin willigen müssen, den Tag für das Fest, vorbehaltlich schönen Wetters, auf den achtundzwanzigsten August anzusetzen, ohne daß Gustava Dill in Sicht gewesen wäre.

Am Tage dieses bitteren Entschlusses ließ er sich seine Nichte kommen; Radtke hatte er gebeten zu Nord hinunter zu gehen, um über die Reklamenotizen, das Fest betreffend, zu verhandeln.

Soweit es die Einteilung der Tagesarbeit zuließ, hielten der Doktor und Amalie darauf, daß die beiden getrennt ihren Geschäften nachgingen. Abgesehen hatte Malchen inzwischen weder Verdächtiges zu melden gehabt, noch war Stillfried dazu gekommen, seinen Trick in Szene zu setzen. Vielleicht war ihm heute die Gelegenheit günstig.

Marichen stand vor ihm, ernst und verschlossen wie immer. Er händigte ihr einen Stoß Einladungskarten ein, die sie mit ihrer hübschen, feinen Höherentochterchrift der beigelegten Liste gemäß ausfüllen sollte.

Nachdem der Auftrag erledigt war, sagte Still-

fried freundlich: „Nun, Marichen, nichts Neues vom Papa?“

Sie zuckte mit den Schultern.

„Er darbt“, sagte sie einfach.

„Kindchen, übertreibe doch nicht so. Er muß sich sehr einschränken, ja. Es werden auch wieder bessere Zeiten kommen, für uns alle.“

Das Mädchen stand mit zusammengereiften Lippen da und sprach kein Wort. Nur ihre Hand griff mechanisch nach der Wasserflasche. Sie schenkte ein Glas voll und stürzte es herunter.

Stillfried mußte wider Willen lächeln. Während sie trank, sprach er weiter.

„Du mußt doch selbst zugeben, daß Dein Vater aus purer Prinzipienreiterei so weit gekommen ist.“

Marichen setzte das leergetrunkene Glas heftig auf den Tisch.

„Aus Überzeugung, Onkel.“

„Überzeugung ist ganz gut, wenn man was zu essen hat. Wenn man aber hungert und andere hungern lassen muß — Abgesehen ist noch lange nicht bewiesen, ob die neue Richtung in der Schauspielkunst nicht vielleicht eine weit größere Berechtigung hat, als die traditionelle, die Dein Vater und die andern Alten so rabiat verteidigen. Wer sagt uns denn, daß die Sprechkunst alles ist?“

„Mein Vater.“

Sie war dunkelrot geworden und schenkte ein neues Glas Wasser ein. Nichts konnte sie so heftig erregen, als wenn Onkel Fritz die Kunstprinzipien ihres angebeteten Vaters, in denen sie aufgewachsen war, angriff. (Fortsetzung folgt.)



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Das **Invalidenprüfungsgeschäft** für dieses Jahr findet wie folgt statt:

In **Herrenberg** (Rathaus) am 3. Juli, von vorm. 8 Uhr ab;  
in **Neuenbürg** (Rathaus) am 7. u. 8. Juli, von vorm. 8 Uhr ab;  
in **Calw** (Bezirkskommando) am 4. und 5. Juli, von vorm. 8 Uhr ab.

Es haben hierzu sämtliche Invaliden und Rentenempfänger die diesseits in Kontrolle stehen und deren Pension bezw. Rente mit Ende September ds. Jrs. abläuft, zu erscheinen.

Calw, den 19. Juni 1913.

Kgl. Bezirkskommando.

A. Oberamt Neuenbürg.

## Schlächtere-Anlage.

Der Wirt **Friedrich Berwed** in Pflanzweiler beabsichtigt in einem an Stelle des abgebrannten Anwesens Gebäude Nr. 13 und 13a daselbst zu errichtenden Neubau am Ortsweg Nr. 1 in Pflanzweiler eine **Schlächtere** einzurichten und zu betreiben.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieses Termins können Einsprüche, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 28. Juni 1913.

Amtmann Gaiser.

**Knagholzverkauf des Groß. Forstamts Kalltenbrunn in Gernsbach** im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 2—25, 20, 34, 50—79, 55, 83, 89—104: 146 Forststämme I.—IV. Kl., 49 Forstabschnitte II. Kl., 1562 Nadelholzstämme I.—VI. Kl., 275 Nadelholzabschnitte I.—III. Kl., zusammen 2006 Fm. Ziel 6 Monate bezw. 1/2% monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Submissions-tagfahrt am 16. Juli 1913, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt Kalltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brottau, Dientel in Kalltenbrunn und Schultzeiß in Rombach.

Dr. Jankows

## Pflanzkönig

*genießt die Wälfamilie am in  
macht für blauwand weiß!*

## Willkommen!

29 melodische und instruktive Klavierstücke zu 4 Händen für Anfänger von **Arnoldo Sartorio**.

Neben jeder Klavierschule zu verwenden.  
:: Nr. 1—29 in einem Band Nr. 1. — ::

Die Stücke entwickeln sich immer mehr zu melodischen Gesellen, die den Sinn für Tonstärke und den Weg für das Verständnis der verschiedensten Akkord- und Melodienkombinationen ebnen.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einwendung von Nr. 1. — postfreie Zusendung vom Verleger

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

## A. Forstamt Neuenbürg. Wiederholter Brennholz-Verkauf.

Wegen nicht rechtzeitig geleisteter Bezahlung kommen am **Samstag den 5. Juli d. J.**, vormittags 10 Uhr

auf der Forstamtskanzlei die Lose 1, 3—5, 7, 13, 17, 18, 36, 39, 42, 43, 52, 54, 55, 58, 71—73 des Verkaufs vom 22. Februar d. J. und zwar **Eichenanbruch 6 Km. bessere Qualität** und **167 Km. Nadelholz anbruch** zum wiederholten Verkauf.

Wildbad.

Das

**Sammeln von Beeren** aller Art ist in den hiesigen Stadtwaldungen für Auswärtige bei strenger Strafe **verboten**.

Wildbad, den 28. Juni 1913.

Stadtschultheißenamt.

Baegner.

Neuenbürg.

Habe in meinem Neubau bis 1. September oder später eine

## 4 ev. 5 Zimmer- Wohnung

zu vermieten.

Wilh. Pfommer.

Wildbad.

1,17 prima

## Legehühner

hat preiswert zu verkaufen

Fran Chr. Rieginger Wtw.

Suche auf 1. August 16 bis 18 jähriges, williges

## Mädchen,

das schon etwas Hausarbeit versteht, in kleine Familie.

Zu ertragen:

Else Maler,  
Pforzheim, Zerkenerstraße 30.

## Lücht. Vertreter

für gute, überall eingeführte, alkoholfreie, gel. gesch. Getränke per sofort gesucht für **Wildbad** und Umgebung.

Angebote an **Chabeso-Fabrik Pforzheim**.

## Flechten

alle u. trockene Schuppen, Hautflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

## offene Füße

Reinwaschen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich mit Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. erzt. empf.

## Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl., Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma

W. Schöberl & Co., Weiskirchen  
In haben in allen Apotheken.

## Schul-Schreibhefte

empfiehlt

die **C. Nech'sche** Buchdruckerei.



## Preussisch-Südd. Klassenlotterie.

Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.

Preise  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{1}$  Los  
der Lose: 5.—, 10.—, 20.—, 40.— Mark

Originallose sind erhältlich bei:

**Wildbad, Fritz Rath,**  
Vereinsbank, Tel. 4. Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer  
und dessen behördlich genehmigten Mittelspersonen.

## Einen Rest Granit-Linoleum

I. Qualität, ca. 18—20 qm, verkauft billiger zu Ausnahmepreis, sowie einen Posten

## prima Bettfedern

**Karl Kürble, Polster- und Tapeziergeschäft,  
Herrenalb.**

## Dringende Bitte um Gaben für die durch Unwetter schwer geschädigten Gemeinden des Landes.

Gewitterstürme von einer bei uns kaum je dagewesenen Zerstörungskraft haben in der verflochtenen Woche verschiedene Landesteile aufs schwerste heimgesucht. Wenn auch der besonders an Gebäuden, Obstbäumen, Wäldern usw. angerichtete Schaden zahlenmäßig noch nicht genau angegeben werden kann, so steht doch so viel jetzt schon fest, daß er eine die Leistungsfähigkeit der meisten Betroffenen weit übersteigende Höhe erreicht hat, und daß neben staatlichen Maßnahmen eine umfassende Hilfeleistung der privaten Wohltätigkeit dringend geboten ist. Im Einvernehmen mit dem R. Ministerium des Innern und zur Vermeidung gehäufter Einzelaufträge haben wir es unternommen, eine solche Hilfeleistung in die Wege zu leiten und durchzuführen. Wir wenden uns daher an den bei derartigen Anlässen oft bewährten Wohltätigkeitsinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der herzlichsten Bitte um Gaben der Liebe zur Linderung der Not in den so hart betroffenen, auf die Teilnahme und Hilfe weiterer Kreise hoffenden Gemeinden.

Hauptsammlungsort ist unser Kassennamt: Zurbachstraße 16 II; weitere Sammlungsorte werden in den einzelnen Bezirken errichtet und bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 9. Juni 1913.

**Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg:  
Rosaßaf.**

Vorstehenden Aufruf geben wir mit der Bitte um **kräftige Beihilfen** hiemit bekannt.

Zur Empfangnahme von Gaben sind außer den Unterzeichneten die Herren Ortsvorsteher und Ortsgeistlichen, ferner in Neuenbürg die Redaktion des „Enztälers“ und die Gewerbebank, in Wildbad die Redaktion des „Freien Schwarzwälders“ und der „Wildbader Chronik“, sowie die dortige Vereinsbank bereit. Die eingehenden Gaben bitten wir an die bei dem Oberamt errichtete Bezirks-Sammlungstelle abzuführen.

Neuenbürg, den 11. Juni 1913.

Oberamtmann Siegel.

Daran Uhl,  
zugleich namens des Bezirks-  
wohltätigkeitsvereins.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

## Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jährlicher Millionenversand.

Niederlage in: Neuenbürg: Wilh. Ensslin, Kaufmann;  
Herrenalb: W. Tränkler, Apotheker.